

**Zeitschrift:** Schweizerische Lehrerinnenzeitung  
**Herausgeber:** Schweizerischer Lehrerinnenverein  
**Band:** 76 (1972)  
**Heft:** 4

**Rubrik:** Aus den Sektionen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 31.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## AUS DEN SEKTIONEN

Frau Dr. König (Lyß) sprach am 1. März 1972 an der Hauptversammlung des Lehrerinnenvereins der Ämter Büren und Aarberg im Hotel Bären in Lyß über den *«Dichter Franz Grillparzer»*. — Derselbe wurde an Mozarts Todestag geboren. Seine Mutter starb an Schwermut. Franz studierte und bekam dann einen Hofmeisterposten. Er war in sich unsicher, spürte aber, daß er zu Dramatik und Poesie berufen war, vor allem lag ihm das Historische sehr. Glück und Trauer ist in seinen Werken immer nahe beisammen. Er schrieb Gedichte: *«Tod»*, *«Des Meeres und der Liebe Wellen»*. Er zergliedert sich selbst, er zeigt den Menschen im Auf- und Niedergang. Die Dramen *«Sappho»*, *«Medea»*, *«Ottokars Glück und Ende»* und das Märchenspiel *«Melusine»* werden bekannt; aber oft verwünscht er seine eigenen Werke. *«Ein Bruderkrieg im Hause Habsburg»* schildert die Zeit vor dem dreißigjährigen Krieg; es ist ein recht melancholisches Stück. Es folgt das große Drama *«Libussa»*, der Gründerin von Prag. Libussa ist eine Seherin, eine sagenhafte Königstochter. Sie weiht den Ort, als sie Abschied nimmt, und gibt die Menschen auf. Grillparzer aber glaubte doch immer wieder an die Menschen, und er erwartete das *goldene Zeitalter*, so in der Novelle *«Der arme Spielmann»*. In Gesellschaft war der Dichter sehr wetterwendisch: Man ist skeptisch, oder man witzelt und spaßt. Er wollte der Erlöser seines Selbst sein, er wollte das Dauernde annehmen und hüten, was ihm aber nie ganz gelang. Martha Hüser

## Buchbesprechungen

(Die Redaktion übernimmt für eingegangene Rezensionsexemplare weder eine Besprechungs- noch Rücksendeverpflichtung.)

Professor Paul Moor: *Selbsterziehung*. Verlag Hans Huber, Bern.

Die ersten Sätze des Vorwortes zeigen in eindrucklicher Weise, worum es dem weitherum geschätzten Heilpädagogen geht: *«Unter Selbsterziehung verstehen wir jedes Verhalten, das zur eigenen Reifung beiträgt. Unsere Ausführungen wollen zeigen, daß es sich dabei nicht um ein Sich-selber-Schulmeistern, um kein Herumbasteln an sich selber handeln kann. Unser Wille reift dadurch, daß wir etwas Rechtes tun und es recht tun, und unser Gemüt reift dadurch, daß wir dem uns Begegnenden offenstehen und es auf uns wirken lassen.»* Wie in früheren Werken des Verfassers geht es auch hier um die Polarität von Willen und Gemüt, den Trägern des inneren Haltes, den Komponenten der Reife. Das Hören des *Anrufes*, die innere Ergriffenheit und der *Aufbruch* zur Tat gehören zusammen. Einer Zeit, welche nur an Aktivität und Dynamik glaubt und welcher der Sinn des empfangenden Gemütslebens weitgehend verlorengegangen ist, wird es besonders schwer fallen, über ihren Bewältigungsdrang die Notwendigkeit des Sichüberwältigenlassens einzusehen. Wer dächte nicht an den Rufer in der Wüste bei solchen Feststellungen?

Ein Blick in das Inhaltsverzeichnis soll zeigen, nach welchen Weiten und Tiefen hin Professor Moor seine im Laufe eines langen Lebens gewonnenen Überzeugungen verarbeitet hat.